

# Stellungnahme der Bezirksversammlung Harburg vom 27.08.2019 zum Referentenentwurf des Schulentwicklungsplans (SEPL)

Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) hat einen Referentenentwurf des SEPL am 07.05.2019 zur Befassung in der Hamburger Bildungspolitik und den schulischen Gremien vorgelegt.

Im Bezirk Harburg befasst sich der SEPL mit der Region 21 (Harburg, Heimfeld, Eißendorf, Wilstorf, Marmstorf, Sinstorf, Langenbek, Rönneburg, Neuland und Gut Moor) und der Region 22 (Hausbruch, Neugraben-Fischbek [Teilregion 22a] sowie Altenwerder, Moorburg, Francop, Neuenfelde und Cranz im Bezirk Harburg sowie dem Stadtteil Finkenwerder im Bezirk Hamburg-Mitte [Teilregion 22b]).

Obwohl Finkenwerder nicht zum Bezirk Harburg gehört, sind Wechselwirkungen zwischen den dortigen Schulen und den Schulen im Bezirk Harburg gegeben, so dass auch eine Betrachtung aus Harburger Sicht erfolgt.

## Inhalt

Allgemeine Vorbemerkungen.....	2
Schulformen und Bildungseinrichtungen – allgemein .....	2
Campus Schule.....	2
Grundschulen.....	3
Stadtteilschulen.....	3
Gymnasien.....	4
Zentrum im Quartier .....	4
Regionen .....	4
Region 21.....	4
Schule Grumbrechtstraße.....	4
Schule am Park .....	4
Schule Maretstraße .....	4
Region 22.....	5
Weiterführende Schulen .....	5
Neugründung einer Grundschule.....	5
Schule Ohrsweg .....	5

## **Allgemeine Vorbemerkungen**

Der Schulentwicklungsplan sieht eine Erweiterung des Harburger Bildungsangebots um deutlich mehr als 50 Züge, also Klassen je Jahrgang, in den unterschiedlichen Bildungsangeboten Grundschule, Stadtteilschule und Gymnasium vor. Damit spiegelt er die demographische Entwicklung in der Region. Neben dem erheblichen Zuwachs durch Zuzug verjüngt sich die Stadt – es werden mehr Kinder geboren. Dieser städtische Trend ist eine Umkehr der lange stattfindenden Alterung der Bevölkerung.

Ein derartiger Zuwachs stellt Schulplanung aber auch Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und Betreuerinnen und Betreuer im Ganzttag vor große Herausforderungen. Der zusätzliche Bedarf wird durch Neugründungen gedeckt, aber auch durch Erweiterungen bestehender Systeme. Hierbei ist immer auch die Steuerbarkeit von Systemen in den Blick zu nehmen. Umfassende Veränderungen müssen unter Einbeziehung aller relevanten Akteure frühzeitig, konsequent und hochwertig begleitet werden.

Die Bildungsregion Süderelbe steht vor einem umfassenden Change Management Prozess. Neben den schulinternen Begleitprozessen wünschen wir uns daher eine Wiederbelebung und Stärkung der Regionalen und Bezirklichen Bildungskonferenzen (RBK/BBK).

Bei diesen zu erwartenden Veränderungen sind ebenfalls die zuführenden und aufnehmenden Systeme einzubeziehen. Sowohl die Bedarfe an Kitas, Vorschulklassen, Nachmittagsbetreuung, als auch die Situation der beruflichen Schulen sind entsprechend anzupassen. Eine (ggfs. ortsnahe) Ausbildungsinitiative für pädagogisches Fachpersonal erscheint uns dringend erforderlich.

Durch Neubaugebiete und Nachverdichtungen wird der Bevölkerungsanstieg zum Beispiel in Neugraben-Fischbek bei rund 50 % liegen. Aufgrund des positiven demographischen Trends wird dabei die Steigerungsrate bei Kindern überproportional sein. Es ist eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur zu erwarten, die sich auch in der Zuweisung von Ressourcen abbilden muss.

Daher halten wir die Neuerhebung und Fortschreibung der Sozialindikatoren für unabdingbar. Entsprechende Ressourcenstärkungen sind zwingend erforderlich. Die Gesamtressourcen sind entsprechend des Wachstums der Gesamtbevölkerung Hamburgs anzupassen, Kostensteigerungen (wie z.B. Tarifierhöhungen etc.) sind auszugleichen. Eine Verteilung gleichbleibender Gesamtressourcen auf mehr Bedarfsträger bei steigenden Kosten entspräche einer kontraproduktiven Mittelkürzung.

## **Schulformen und Bildungseinrichtungen – allgemein**

Neben der Betrachtung der regionalen Systeme sind zunächst die Besonderheiten der Schulformen zu betrachten. Aufbauend auf den im Regelfall 4-jährigen Grundschulen hat sich in Hamburg das Zweisäulenmodell mit Stadtteilschulen und Gymnasien etabliert. Neben besonderen Formen wie Langform (Jahrgang 1 bzw. VSK bis Jahrgang 13), 6-jährigen Grundschulen im Schulversuch, jahrgangsübergreifenden Unterricht und Kooperationen in den Oberstufen der Gymnasien und Stadtteilschulen, soll jetzt auch das Modell Campus Schule zweifach im Bezirk Einzug halten.

### **Campus Schule**

Das Modell Campus-Schule bedarf einer genaueren Definition der Ausgestaltung. Wir fordern die BSB auf, das Konzept der Campus-Schule zu konkretisieren. Dabei ist zu

betrachten, auf welche Art die beiden Systeme miteinander zu verzahnen sind.

Durchlässigkeiten, Kooperationen, Verwaltungsform, etc. sind hier noch nicht hinreichend geklärt. Das betrifft das Verhältnis der Systeme innerhalb der Campus-Schule ebenso, wie das Verhältnis zu den Schulsystemen im Umfeld der Campus-Schule.

Allerdings bedarf dies auch einer entsprechenden Abstimmung mit den umliegenden Schulen. Hier sind sowohl Kooperationsmöglichkeiten auszuloten, als auch eine entsprechende Profilbildung und -stärkung der benachbarten Stadtteilschulen zu fördern. In diesem Prozess erwarten wir eine besondere Unterstützung seitens der BSB für das bestehende System. Die verschiedenen Systeme werden zwangsläufig in eine Konkurrenz zueinander treten. Hieraus eine positive und stärkende Konkurrenz zu entwickeln, erfordert besonderes Augenmerk.

Neben den noch in den Anfängen befindlichen Überlegungen zu einem Standort in der Region 21 ist dies in der Region 22a besonders dringlich. Der Bedarf nach weiteren Zügen im weiterführenden Sektor ist inzwischen akut. Die Anmeldezahlen belegen dies schon heute. Die Erweiterung der Stadtteilschule Süderelbe um zwei Züge (Baumaßnahmen laufen) ist dabei fast schon der sogenannte ‚Tropfen auf dem heißen Stein‘.

Wir erwarten die zügige Umsetzung einer neuen weiterführenden Schule in der Region 22. Das Konzept „Campusschule“ ist vorher in den Gremien (KER, ER, Ausschüsse der BV, Regionale Bildungskonferenz) zu definieren und zu konkretisieren. Der geplante Standort auf dem Gelände der Frieda-Stoppenbrink-Schule anstelle des Standorts Ohrnsweg wirft einige Fragen auf, die wir im Anhang dieser Stellungnahme kurz darstellen. Wir bitten darum den Standort Ohrnsweg vor dem Hintergrund dieser Gesichtspunkte neu zu überprüfen. Als eine weitere zu prüfende Standortalternative für die Campusschule schlagen wir das Gelände der ehemaligen Katholischen Schule Neugraben vor.

## **Grundschulen**

Wir teilen die im SEPL getroffenen Annahmen zur Entwicklung der Schülerzahlen, sehen die Notwendigkeit der vorgesehenen Erweiterungen auf 6 Züge an den Schulen Kiefernberg (6,5), Grumbrechtstraße, Marmstorf, Am Johannisland, Grundschule Neugraben und Schule Ohrnsweg, halten dies jedoch für die Maximalgröße, um ein Grundschulsystem pädagogisch wertvoll zu steuern.

Bei Erweiterung und Neubau muss die Architektur und Raumplanung dem Primat der Pädagogik folgen. Dies schließt die proportionale Erhöhung von Rückzugs- und Begegnungsräumen analog zur Aufstockung der Klassenräume ein.

Bei dem Ausbau der Ganztagsysteme ist auf eine bedarfsgerechte Verteilung von unterschiedlichen Ganztagsystemen zu achten, um die Wahlfreiheit des Ganztags zu gewährleisten.

Wir erwarten eine konkrete Planung der Umbau und Neubaumaßnahmen und deren zeitnahe Umsetzung.

## **Stadtteilschulen**

Stadtteilschulen haben im Bezirk Harburg eine besondere Bedeutung. Die Anwahl dieser Schulform findet im Bezirk im Hamburg-Vergleich überproportional häufig statt. Durch die positive Heterogenität der Schülerschaft und schulische Profilbildung haben sich Stadtteilschulen im Zweisäulensystem behaupten können. Es ist darauf zu achten, dass das

System der Campus Schule hier nicht zu einer Belastung der Stadtteilschulen führt. Eine genaue Definition der Ausgestaltung der Systeme und ihr Verhältnis untereinander ist dringend erforderlich.

## **Gymnasien**

Gymnasien haben sich im Bezirk etabliert und zeichnen sich durch ihre jeweilige Profilbildung aus. Die Kapazitäten der Gymnasien sind weitgehend ausgelastet. Während in Region21 noch leichte Erweiterungen möglich sind, ist dies in Süderelbe nicht mehr möglich. Mit den Campus Schulen wird auch den Gymnasien ein System an die Seite gestellt, bei dem das Verhältnis untereinander noch nicht geklärt ist. Die weiterführenden Systeme STS, Gymnasium und Campus Schule können nicht isoliert betrachtet werden. Ihr Verhältnis untereinander ist zu betrachten und ggfs. muss hier regulierend eingegriffen werden.

## **Zentrum im Quartier**

Die Schulen Sinstorfer Weg und Ohrsweg werden aufgrund ihrer Lage und des geplanten Ausbaus eine stärkere Scharnierbedeutung erlangen, weshalb über die rein schulische Erweiterung hinaus das Schulgelände in die Schaffung eines ‚Quartierszentrums‘ einbezogen werden soll. Als mögliche Nutzungen oder Nutzer sind hierbei schulische Angebote, die Schaffung zusätzlicher Kita-Plätze, die Einbeziehung des Freizeitzentrums, Angebote der Elternschulen, Zweigstelle der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Vereinssportangebote, Veranstaltungssaal und weitere denkbar und sinnvoll. Einschlägige Erfahrungen mit multifunktionalen Bildungszentren sind in der Region Süd bereits mit dem BGZ Süderelbe und dem Bildungszentrum „Tor zur Welt“ (Wilhelmsburg) gesammelt worden.

## **Regionen**

### **Region 21**

Die derzeitigen Kapazitäten an den Schulen sind ausgeschöpft und Erweiterungen bzw. Neugründungen sind dringend erforderlich. Die entsprechende Einschätzung im SEPL teilen wir.

Der SEPL ist in seinem Schwerpunkt als Instrument der Bedarfsplanung durchaus berechtigt. Dennoch erwarten wir kurzfristig eine darüber hinausgehende Konkretisierung der Umsetzungen. Wann wird welche Schule an welchem Ort auf welche Art erweitert oder gegründet? Das sind wesentliche Fragen, die im Bezirk an uns herangetragen werden und die wir auch selber stellen. Wie sieht es mit der Fortschreibung der Bauzustände der Bestandsimmobilien aus? (vgl. hierzu Bü.-Drs. 20/13169, 20/13033, 20/8048) Wie ist der Umsetzungsstand laufender Planungen? (zeitlicher Ablauf, ggfs. Verzug etc.)

### **Schule Grumbrechtstraße**

Wie ist der Planungsstand zum Schulversuch sechsjährige Grundschule? Wird dieser fortgesetzt?

### **Schule am Park**

Diese Schule wird als Einzugsgebiet auch den Harburger Binnenhafen haben. Es ist erforderlich in diesem Zusammenhang eine gute, sichere und akzeptierte Wegeverbindung zu schaffen. Dies ist ebenso erforderlich, um eine Anbindung des Campus TUHH an die im Binnenhafen liegenden Institute zu schaffen.

### **Schule Maretstraße**

In der Schule Maretstraße findet jahrgangsübergreifender Unterricht statt. Sie ist eine STS

mit angegliederter Grundschule. Die Oberstufe wechselt regelhaft zur benachbarten Goethe-Schule-Harburg. Wir unterstützen das pädagogische Konzept der Schule und halten es dafür erforderlich, die Zügigkeit über alle Jahrgangsstufen sinnvoll aufeinander abzustimmen.

## **Region 22**

Bezüglich der Teilregion 22b teilen wir die Einschätzung im Referentenentwurf zur Bevölkerungsentwicklung und der dafür hinreichenden Kapazitäten der Schulen dieser Teilregion. Hier sehen wir besonders die einzelschulischen Belange im Vordergrund und unterstützen die Schulen in ihren Stellungnahmen der jeweiligen Schulkonferenzen.

Für die Teilregion 22a, mit einer zu erwartenden Zuwachsrate von bis zu 75% ist der Schulentwicklungsplan derzeit zu ungenau und nicht umfassend genug ausgearbeitet. Der positiven Entwicklung der Region und der von der Politik in den letzten Jahren angestrebten Erhöhung der Geburtenrate in Deutschland wird nicht adäquat Rechnung getragen. Wir fordern eine konkrete und zeitnahe Planung und Umsetzung der Aus- und Umbauten.

### **Weiterführende Schulen**

Die Bevölkerungsentwicklung in der Teilregion 22b soll durch die Erweiterung des Gymnasiums Finkenwerder von zwei auf drei Züge erfolgen. Der Bestand von vier Zügen an der Stadtteilschule Finkenwerder ist ausreichend.

In der Teilregion 22a sieht der SEPL die Schaffung von jeweils vier Zügen Stadtteilschule und Gymnasium vor. Dabei ist zu beachten, dass die Kapazitäten der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg mit acht Zügen und Gymnasium Süderelbe mit fünf Zügen ausgelastet sind. Die Stadtteilschule Süderelbe wird um zwei Züge auf sieben Züge erweitert. Hier sehen wir keine weiteren Ausbaupkapazitäten, da die Steuerbarkeit größerer Systeme nicht gewährleistet ist.

### **Neugründung einer Grundschule**

Der absehbare Wegfall des Katholischen Schulsystems im alten Stadtgebiet Neugraben hinterlässt eine Lücke, die vom staatlichen System geschlossen werden muss.

Wir wünschen uns eine Fortsetzung des Schulbetriebs an dem gewohnten Standort. Der Katholische Schulverband Hamburg hat 2008 Grundstück und Gebäude von der FUHH günstig erworben, um an dem Standort eine Schule zu betreiben. Nachdem in der Rechtsfolge das Erzbistum Hamburg nunmehr keine Möglichkeiten mehr dafür zu sehen scheint, fordern wir das Erzbistum zur Rückabwicklung des damaligen Kaufvertrags auf und plädieren dafür, den Standort ‚Schule Fischbek‘ wiederzubeleben und die geplante Grundschule dort zu gründen.

### **Schule Ohrnschweg**

Das vorhandene Schulgrundstück hat Ausbaupkapazitäten bis hin zu sechs Zügen. Der schlechte bauliche Zustand des alten Klassengebäudes und der Sporthalle (Zustandskategorie 5, Bürgerschaftsdrucksache 20/13169; Oktober 2014) bieten derzeit keine ausreichenden Kapazitäten für eine erhöhte Schülerschaft.

Bereits im Dezember 2012 (Bürgerschaftsdrucksache 20/5317) teilte der Senat mit: „Es ist Ziel des Senats, die Schulgebäude mit den beiden schlechtesten Gebäudeklassen zügig abzubauen, bei Bedarf durch Neubauten zu ersetzen und alle Schulgebäude in die Gebäudeklasse 2 bzw. 3 zu bringen und dann durch werterhaltende Bauunterhaltung zu halten.“

# **Anhang zur Stellungnahme der Bezirksversammlung Harburg vom 27.08.2019 zum Referentenentwurf des Schulentwicklungsplans für die staatlichen Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in Hamburg 2019**

## **Zum Standort der Campusschule Neugraben**

Wir möchten folgende Gesichtspunkte zum geplanten Standort auf dem Gelände der Frieda-Stoppenbrink-Schule in die Diskussion einbringen:

1. Wir haben große Bedenken, dass die gut angenommene Stadtteilschule Süderelbe unweigerlich in Konkurrenz um die Schüler\*innen mit der neuen Campusschule und deren Stadtteilschulzweig geraten wird. Diese Situation empfinden wir nicht als produktiv für eine gute Schulentwicklung im Quartier.
2. Zum anderen sollten neue Standorte zukunftsorientiert und infrastrukturbezogen entschieden und gestaltet werden. Dieser Gesichtspunkt spricht eher für den ursprünglich geplanten und kommunizierten Standort im Bereich des Ohrsweg.
  - Die Schüler\*innen aus den Gebieten Sandbek, Fischbeker Reethen, Fischbeker Heidbrook und aus dem Wohngebiet rund um die Straße Scharlberg hätten sehr kurze Wege zur Schule, entweder in Fußentfernung oder schnell und einfach per Fahrrad (bessere Querungsmöglichkeit der Cuxhavener Straße vorausgesetzt, aber da ließe sich durch eine bessere Ampelschaltung schon viel gewinnen).
  - Eine Campusschule am Ohrsweg würde zudem einen großen Beitrag zum Zusammenwachsen der vier genannten Gebiete leisten, die bislang stark getrennt sind und nur wenige Berührungspunkte und Wegeverbindungen haben.
  - Da die Campusschule als direktes Einzugsgebiet vier Gebiete mit ganz unterschiedlicher Sozialstruktur hätte, würde sich die gemeinsame Beschulung der Kinder mit unterschiedlichen familiären Hintergründen sehr positiv auswirken.
  - Der Schulweg zum alternativen Standort der Campusschule in Neuwiedenthal (Frieda-Stoppenbrink-Schule) ist für die Kinder aus dem westlichen Teil Neugraben-Fischbeks sowohl mit dem Rad als auch mit Bus und Bahn unattraktiv (Bahn: ein bis zwei Kilometer Fußweg zur S-Bahn in Fischbek, ein Kilometer Fußweg vom Bahnhof Neugraben zur Schule, dazu recht unzuverlässige Bahnverbindung; Bus: knapp 30 Minuten aus dem Heidbrook bis zur Schule; Rad: über vier Kilometer entlang der vierspurigen Cuxhavener Straße oder entlang der Bahnstrecke mit sehr mäßigem Radweg. Die Folge wäre, dass vermutlich viele Eltern ihre Kinder auf dem Arbeitsweg mit dem Auto zur Schule bringen. Werden.
  - Für Kinder aus den vier genannten Gebieten wäre es nach der „Entfernungsregel“ (Kinder mit einem kürzeren Schulweg werden bevorzugt aufgenommen) an allen Schulen in Neugraben Zentrum bzw. Neuwiedenthal schwieriger, einen Platz zu bekommen. Kindern, die ein Gymnasium oder den gymnasialen Zweig der neuen Campusschule besuchen möchten, könnte es passieren, dass sie keinen Platz bekommen, wenn etwa Kinder aus Hausbruch wegen der geringeren Entfernung bevorzugt werden.

3. Die Argumentation, dass am Standort „Frieda-Stoppenbrink“ mit einer Umsetzung für eine neue Schule schneller begonnen werden könnte, da hier bereits die planungsrechtlichen Grundlagen für eine Schule geschaffen sind, ist zu konkretisieren. Anzumerken bleibt aber, dass am Standort Ohrnsweg nach Auskunft der Bezirksverwaltung Harburg eine Campusschule in der geplanten Größe grundsätzlich gebaut werden könnte. Grundstücke und Planungsrecht sind vorhanden. Eine vergleichende Darstellung der konkreten Zeitrahmen beider Bauvorhaben unter zeitlicher Berücksichtigung der zu erwartenden Schüler\*innenzahlen ist bisher nicht erfolgt.

Wir bitten in diesem Kontext noch einmal um eine sorgfältige Abwägung und Diskussion der Standorte unter Berücksichtigung der von uns aufgeführten Argumente, sowie einer langfristigen Gestaltung der Infrastruktur vor Ort und der planerischen und baulichen Machbarkeiten.